

GROSSER RAT

Februarsession 2023

Anfrage Krättli betreffend Bargeld als primäres Zahlungsmittel im Kanton Graubünden

Das Bundesgesetz über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG; SR 941.10) schreibt im Art. 3 Abs. 2 unmissverständlich vor: «Schweizerische Banknoten müssen von jeder Person unbeschränkt an Zahlung angenommen werden.» Bargeld ist nach wie vor das primäre Zahlungsmittel, auch wenn von vielen Konsumenten bargeldlose Transaktionen mittlerweile aus Bonitäts- oder praktischen Gründen vorgezogen werden.

Die Corona-Pandemie und die Bequemlichkeit hat die Veränderungen in der Zahlungsmittelnutzung beschleunigt und in einigen Bereichen ist es eine praktische Sache, alternativ bargeldlos zu bezahlen. Leider häufen sich aber Meldungen, dass es für Privatpersonen vielfach nicht mehr möglich ist, Dienstleistungen mit Bargeld zu bezahlen. So beobachtet man beispielsweise bei Banken immer öfters, wie einzelne Bankomaten entfernt und die Schalter zu bargeldlosem Service umgebaut werden oder es bei verschiedenen, meist grossen oder internationalen Firmen im Kanton nicht mehr möglich ist, mit Bargeld zu bezahlen.

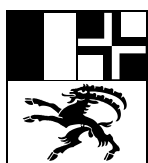
Die meisten Gewerbebetriebe wickeln mit ihrer Kundschaft einen grossen Teil ihrer Transaktionen mit Bargeld ab. Auch unsere älteren Mitbürger wollen oder können vielfach nicht bargeldlos bezahlen, und dieses Bedürfnis sollte respektiert werden. Ausserdem bestehen verschiedene Risiken beim bequemen bargeldlosen Bezahlen, wenn zum Beispiel durch die aktuelle Energiekrise ein Stromausfall eintritt, das Internet ausfällt, das Kartenlesegerät nicht korrekt funktioniert oder der Handyakku leer oder der Empfang schlecht ist. Das Schlimmste aber ist, dass bei jeder digitalen Transaktion Gebühren erhoben werden, die jeder einzelne Nutzer bezahlt, was eine massive Einschränkung unserer Freiheit und Privatsphäre bedeutet.

Gerne bitte ich die Regierung, den Unterzeichnenden folgende Fragen zu beantworten:

1. In der Schweiz und im Kanton Graubünden hat Bargeld im internationalen Vergleich einen hohen Stellenwert. Was unternimmt die Regierung, dass dies so bleibt und Personen die Barzahlung nicht eingeschränkt oder verweigert wird?
2. Was unternimmt die Regierung, dass die Graubündner Kantonalbank die Dienstleistungen nicht weiter abbaut und an allen Filialstandorten Bargeld an den Schaltern einbezahlt und auch bezogen werden kann?
3. Was unternimmt die Regierung, wenn gegen Art. 3 Abs. 2 des WZG verstossen wird und schweizerische Banknoten nicht unbeschränkt für Zahlungen angenommen werden?

Chur, 15. Februar 2023

Krättli, Metzger, Gort, Adank, Bachmann, Brandenburger, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Cortesi, Della Cà, Dürler, Favre Accola, Furger, Grass, Hartmann, Heim, Kasper, Menghini-Inauen, Morf, Rauch, Roffler, Schutz, Sgier, Städler, Weber



Sitzung vom

17. April 2023

Mitgeteilt den

19. April 2023

Protokoll Nr.

320/2023

Anfrage Krättli

betreffend Bargeld als primäres Zahlungsmittel im Kanton Graubünden

Antwort der Regierung

Das Geld- und Währungswesen ist Sache des Bundes (Art. 99 Abs. 1 Bundesverfassung [BV; SR 101]). Die Kantone haben in diesem Bereich keine Zuständigkeit.

Der Bundesrat hat sich in seinem Bericht in Erfüllung des Postulats Birrer-Heimo, 18.4399, «Die breite Akzeptanz von Bargeld auch in Zukunft sicherstellen», vom 9. Dezember 2022 umfassend zum Thema dieser Anfrage geäußert. Die Regierung verweist daher auf die Ausführungen des Bundesrats. Dieser kommt insbesondere zum Schluss, dass die Bargeldverwendung in der Schweiz nach wie vor hoch, der Bargeldzugang weitgehend gewährleistet und die Bargeldakzeptanz nur punktuell eingeschränkt sei.

Am 9. März 2023 ist die Eidgenössische Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen oder Banknoten (Bargeld ist Freiheit)» zustande gekommen. Sie verlangt unter anderem, dass der Bund sicherstellt, «dass Münzen oder Banknoten immer in genügender Menge zur Verfügung stehen». Bundesrat, Bundesversammlung und Stimmbevölkerung werden sich daher in absehbarer Zeit zum Thema äussern können.

Schliesslich verweist die Regierung auf ihre frühere Antwort zur Frage Pfäffli betreffend Umgang mit Münzeinlieferungen bei der Graubündner Kantonalbank (GKB) (Februarsession 2019, Grossratsprotokoll, 4/2018–2019, S. 719).

Zu Frage 1: Im erwähnten Bericht zeigt der Bundesrat denkbare Massnahmen auf, um Bargeldzugang- und -akzeptanz zu erhalten: Schaffung einer zwingenden Annahmepflicht, Vermittlung der Vorzüge von Bargeld, Sicherstellung der Bezugsmöglichkeiten (z. B. an Bankomaten) oder Kostenreduktion der Bargeldbewirtschaftung. Da die Bargeldverwendung in der Schweiz nach wie vor hoch sei, wolle der Bundesrat

aber die Wahl der Zahlungsmittel weiter grundsätzlich den privaten Haushalten und Unternehmen überlassen. Er lehne eine zwingende Annahmepflicht für Bargeld ab. Angesichts der Bedeutung von Bargeld hat der Bundesrat das Eidgenössische Finanzdepartement beauftragt, die Entwicklungen zu verfolgen und bei Bedarf Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Zu Frage 2: Die Versorgung mit Bargeld ist trotz der Grösse des Kantons Graubünden und der vielen Täler gut: Im Jahr 2021 waren die Dienstleistungen des Barzahlungsverkehrs für 99 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung in Graubünden innerhalb von 20 Minuten zu Fuss oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zugänglich (Bundesamt für Kommunikation BAKOM, Erfüllung der Grundversorgungsauftrags 2021 vom 9. Juni 2022). Für die Erfüllung dieses sogenannten Grundversorgungsauftrags im Zahlungsverkehr ist die Post zuständig (Artikel 32 Postgesetz [SR 783.0]).

Die GKB bietet gemäss Artikel 2 Absatz 1 des Gesetzes über die Graubündner Kantonalbank (BR 938.200) die banküblichen Dienstleistungen an und berücksichtigt in ihrer Geschäftstätigkeit als Universalbank die Bedürfnisse aller Bevölkerungskreise, der privaten Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Es obliegt der Bank, in diesem Rahmen ihr Dienstleistungsangebot festzulegen. Die GKB betreibt in Graubünden 42 Filialen und rund 100 Bankomaten. Bargeldein- und -auszahlungen sind an allen GKB-Standorten möglich. Kunden können sich zudem Bargeld bis 1000 Franken kostenlos mit A-Post nach Hause schicken lassen.

Zu Frage 3: Dass gemäss Artikel 3 des Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG; SR 941.10) bis zu 100 schweizerische Münzen und unbeschränkt Banknoten «an Zahlung» zu nehmen sind, gilt nur, wenn die Parteien nichts anderes vereinbaren («dispositives Recht»). Im Einklang mit der verfassungsmässigen Wirtschaftsfreiheit (Art. 27 BV) darf beispielsweise ein Einkaufsladen einen Hinweis anbringen, dass nur bargeldlose Zahlungsmittel akzeptiert werden, während es einer Käuferin oder einem Käufer freisteht, in diesem oder einem anderen Laden einzukaufen. Der Vollzug des WZG obliegt dem Bund.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Peter Peyer

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

CUSSEGL GROND

Sessiun da favrer 2023

Dumonda Krättli concernent il daner contant sco med da pajament primar en il chantun Grischun

Lescha federala davart l'unitad monetara ed ils meds da pajament (LUMMP: CS 941.10) prescriba en l'art. 3 al. 2 cler e net: «Mintga persuna sto acceptar las bancnotas svizras sco pajament, e quai senza limita da la summa.» Il daner contant è anc adina il med da pajament primar, er sche blers consuments prefereschan entant – per motivs da bonitad u pratics – da far transacziuns senza daner contant.

La pandemia da corona e la cumadaivladad han accelerà las midadas d'utilisar ils meds da pajament ed en tscherts secturs èsi in'alternativa pratica da pajar senza daner contant. Deplorablament datti dentant adina dapli rapports che persunas privatas na possian bleras giadas betg pli pajar servetschs en contant. Uschia pon ins per exempel observar sco las bancas allontaneschan adina pli savens singuls bancomats e renoveschan ils spurteglis ad in servetsch senza daner contant, ubain sco firmas – per il solit grondas u internaziunalas – en il chantun n'acceptan betg pli pajaments en contant.

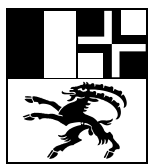
Ils pli blers manaschis commercialis reglan cun lur clientela ina gronda part da lur transacziuns en contant. Er noss conburgais pli vegls vulan u pon bleras giadas betg pajar senza daner contant, e quest basegn duess vegnir respectà. Il pajar cumadaivlamain senza daner contant cumpiglia ultra da quai differentas ristgas, per exempel sche la crisa d'energia actuala chaschuna ina interrupziun dal current electric, sche l'internet è ord funcziun, sche l'apparat da leger las cartas na funcziuna betg correctamain, sche l'accu dal telefonin è vid u sche la colliaziun è schletta. Il mender è dentant ch'i vegnan incassadas taxas per mintga transacziun digitala. Questas taxas paja mintga singul utilisader. Quai signifitga ina restricziun massiva da nossa libertad e da nossa sfera privata.

Gugent supplitgesch jau la Regenza da responder a las sutsegnadras ed als sutsegnaders las suandantas dumondas:

1. En Svizra ed en il chantun Grischun ha il daner contant ina gronda impurtanza, cumpareglià internaziunalmain. Tge fa la Regenza, per che quai restia uschia e per ch'i na vegnia betg restrenschi u refusà a persunas da pajar en contant?
2. Tge fa la Regenza, per che la Banca Chantunala Grischuna na reduceschia betg ulteriuramain las prestaziuns, e per ch'i saja pussaivel da far pajaments e retratgas en daner contant als spurteglis da tut las filialas?
3. Tge fa la Regenza, sch'i vegn cuntrafatg a l'art. 3 al. 2 da la LUMMP e sche bancnotas svizras na vegnan betg acceptadas per pajaments senza limita da la summa?

Cuira, ils 15 da favrer 2023

Krättli, Metzger, Gort, Adank, Bachmann, Brandenburger, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Cortesi, Della Cà, Dürler, Favre Accola, Furger, Grass, Hartmann, Heim, Kasper, Menghini-Inauen, Morf, Rauch, Roffler, Schutz, Sgier, Städler, Weber



Sesida dals

17 d'avrigl 2023

Communitgà ils

19 d'avrigl 2023

Protocol nr.

320/2023

Dumonda Krättli

concernent il daner contant sco med da pajament primar en il chantun Grischun

Resposta da la Regenza

Ils fatgs monetars èn chaussa da la Confederaziun (art. 99 al. 1 da la Constituziun federala [Cst.; CS 101]). En quest sector n'han ils chantuns nagina cumpetenza.

En ses rapport dals 9 da december 2022 per ademplir il postulat Birrer-Heimo, 18.4399, «Garantir er en il futur la vasta acceptanza dal daner contant» è il Cussegl federal s'occupà en moda cumplessiva cun il tema da questa dumonda. La Regenza renviescha perquai a las explicaziuns dal Cussegl federal. Particularmain vegn quel a la conclusiun, ch'il diever dal daner contant è vinavant grond en Svizra, che l'access al daner contant è per gronda part garanti e che l'acceptanza dal daner contant è reducida mo punctualmain.

Ils 9 da mars 2023 è reussida l'Iniziativa federala dal pievel «Gea ad ina valuta svizra libra ed independenta cun munaida u bancnotas (Il daner contant è libertad)». Ella pretenda tranter auter che la Confederaziun garranteschia, «che munaida e bancnotas stettian adina a disposiziun en ina quantitat suffizienta». Il Cussegl federal, l'Assemblea federala e las votantas ed ils votants vegnan pia a pudair s'exprimer proximamain davart quest tema.

La finala renviescha la Regenza a sia resposta da pli baud a la dumonda Pfäffli concernent il tractament da deposits da munaida tar la Banca Chantunala Grischuna (BCG) (sessiun da favrer 2019, protocol dal Cussegl grond, 4/2018–2019, p. 719).

Tar la dumonda 1: En il rapport menziunà inditgescha il Cussegl federal mesiras imaginablas per mantegnair l'access e l'acceptanza dal daner contant: stgaffir in'obligaziun lianta d'acceptar daner contant, intermediar ils avantatgs dal daner contant, garantir las pussaivladads da retrair daner contant (p.ex. als bancomats) u reducir ils custs per la gestiun dal daner contant. Perquai ch'il diever dal daner contant è anc

adina frequent en Svizra, vul il Cussegl federal surlaschar la tscherna dals meds da pajament vinavant da princip a las chasadas privatas ed a las interpresas. In'obligaziun lianta d'acceptar daner contant refusescha el. En vista a la significaziun dal daner contant ha il Cussegl federal incumbensà il Departament federal da finanzas da perseguitar ils svilups ed en cas da basegn da preschentar opziuns d'agir.

Tar la dumonda 2: Il providiment cun daner contant è bun, quai malgrà la grondezza dal chantun Grischun e las bleras vals: L'onn 2021 eran ils servetschs dals pajaments cun daner contant cuntanschibels per 99 pertschient da la populaziun permanente a pe u cun il traffic public entaifer 20 minutas (Uffizi federal da communicaziun UFCOM, Erfüllung des Grundversorgungsauftrags 2021 dals 9 da zercladur 2022). Cumpetenta per ademplir l'uschenumnada incumbensa dal providiment da basa cun servetschs da pajament è la Posta (artitgel 32 da la Lescha da posta [CS 783.0]). Tenor l'artitgel 2 alinea 1 da la Lescha davart la Banca Chantunala Grischuna porchia la BCG ils servetschs usitads per ina banca e resguarda en sia activitad commerciala sco banca universal a ils basegns da tut ils circuls da la populaziun, da l'economia privata e dal maun public. Igl è chausa da la banca da definir sia purschida da servetschs en quest rom. La BCG gestiunescha en il Grischun 42 filialas e var 100 bancomats. Pajar en u retrair daner contant è pussaivel en tut ils lieus da la BCG. Plinavant pon las clientas ed ils clients sa laschar trametter a chasa gratuita-main fin 1000 francs en daner contant per posta A.

Tar la dumonda 3: La regla tenor l'artitgel 3 da la Lescha federala davart l'unitad monetara ed ils meds da pajament (LUMMP; CS 941.10), ch'i stoppian vegnir acceptadas sco med da pajament fin 100 munaidas svizras ed in dumber illimità da bancnotas, vala mo, sche las partidas n'èn betg sa cunvegnidas ad insatge auter («dretg dispositiv»). En concordanza cun la libertad economica costituziunala (art. 27 Cst.) dastga ina butia per exempel montar in avis, ch'i vegnian acceptads mo meds da pajament senza daner contant, entant ch'ina cumpradra u in cumprader è liber da far cumissiuns en questa butia u en in'autra. D'exequir la LUMMP è chausa da la Confederaziun.



En num da la Regenza

Il president:

Peter Peyer

Il cancellier:

Daniel Spadin

GRAN CONSIGLIO

Sessione di febbraio 2023

Interpellanza Krättli concernente il denaro contante quale mezzo di pagamento principale nel Cantone dei Grigioni

Nell'art. 3 cpv. 2 la legge federale sull'unità monetaria e i mezzi di pagamento (LUMP; RS 941.10) prevede inequivocabilmente quanto segue: «Chiunque deve accettare in pagamento senza limitazione di somma i biglietti di banca svizzeri.» Il denaro contante è tuttora il mezzo di pagamento principale, anche se nel frattempo numerosi consumatori preferiscono effettuare transazioni senza contanti per motivi di solvibilità o di praticità.

La pandemia di coronavirus e la comodità hanno accelerato il cambiamento nelle abitudini di utilizzo dei mezzi di pagamento e in alcuni settori è pratico ricorrere all'alternativa di pagare senza contanti. Tuttavia, sono in aumento le segnalazioni secondo le quali i privati non possono più pagare servizi con denaro contante. Ad esempio si osserva sempre più spesso che presso le banche singoli bancomat vengono rimossi e che gli sportelli vengono trasformati in servizi senza contanti oppure che presso aziende perlopiù di grandi dimensioni o internazionali con sede nel Cantone non è più possibile effettuare pagamenti con denaro contante.

La maggior parte degli esercizi commerciali esegue la maggioranza delle proprie transazioni con il denaro contante. Spesso, anche i nostri concittadini più anziani non vogliono o non possono pagare senza contanti, e questa esigenza dovrebbe essere rispettata. Inoltre i comodi pagamenti senza denaro contante comportano diversi rischi, ad esempio se a seguito dell'attuale crisi energetica si verifica un black-out e internet non è più disponibile, se l'apparecchio di lettura delle carte non funziona correttamente o ancora se la batteria del cellulare è scarica oppure se la ricezione di rete è scarsa. Tuttavia, l'aspetto peggiore è che ogni transazione digitale prevede commissioni che vengono pagate da ogni singolo utente, ciò che si traduce in una immensa limitazione della nostra libertà e della nostra sfera privata.

Prego il Governo di rispondere alle seguenti domande dei firmatari:

1. Nel confronto internazionale, in Svizzera e nel Cantone dei Grigioni al denaro contante viene attribuito un valore elevato. Che cosa fa il Governo affinché la situazione rimanga tale e affinché il pagamento in contanti non venga limitato o impedito alle persone?
2. Che cosa fa il Governo affinché la Banca Cantonale Grigione non continui a diminuire i servizi e affinché presso gli sportelli di tutte le sedi delle filiali sia possibile versare e prelevare denaro contante?
3. Che cosa fa il Governo nel caso in cui l'art. 3 cpv. 2 della LUMP viene violato e i biglietti di banca svizzeri non vengono accettati in pagamento senza limitazione di somma?

Coira, 15 febbraio 2023

Krättli, Metzger, Gort, Adank, Bachmann, Brandenburger, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Cortesi, Della Cà, Dürler, Favre Accola, Furger, Grass, Hartmann, Heim, Kasper, Menghini-Inauen, Morf, Rauch, Roffler, Schutz, Sgier, Städler, Weber



Seduta del

17 aprile 2023

Comunicato il

19 aprile 2023

Protocollo n.

320/2023

Interpellanza Krättli

concernente il denaro contante quale mezzo di pagamento principale nel Cantone dei Grigioni

Risposta del Governo

Il settore monetario compete alla Confederazione (art. 99 cpv. 1 Costituzione federale [Cost.; RS 101]). Ai Cantoni non spetta alcuna competenza in questo settore.

Nel suo rapporto in adempimento del postulato Birrer-Heimo, 18.4399, «Garantire l'ampia accettazione di contanti anche in futuro», del 9 dicembre 2022, il Consiglio federale si è ampiamente espresso in merito al tema di questa interpellanza. Il Governo rimanda pertanto alle spiegazioni del Consiglio federale. Quest'ultimo giunge in particolare alla conclusione che l'impiego dei contanti in Svizzera sarebbe tuttora elevato, che l'accesso al denaro contante sarebbe garantito in ampia misura e che l'accettazione di contanti sarebbe limitata solo in modo puntuale.

Il 9 marzo 2023 l'iniziativa popolare federale «Sì a una valuta svizzera indipendente e libera con monete o banconote (Il denaro contante è libertà)» è riuscita. Tra le altre cose, essa chiede che la Confederazione assicuri «che siano disponibili in ogni tempo monete o banconote in quantità sufficiente». Prossimamente il Consiglio federale, le Camere federali e il Popolo svizzero potranno pertanto esprimersi in merito a questo tema.

Il Governo rimanda inoltre alla sua precedente risposta alla domanda Pfäffli concernente la gestione della consegna delle monete presso la Banca Cantonale Grigione (BCG) (sessione di febbraio 2019, protocollo del Gran Consiglio, 4/2018–2019, p. 719).

In merito alla domanda 1: nel rapporto citato il Consiglio federale illustra misure ipotizzabili per mantenere l'accesso ai contanti e la loro accettazione: creazione di un obbligo di accettazione vincolante, comunicazione dei vantaggi del denaro contante, garanzia delle modalità di prelievo (ad es. presso i bancomat) oppure riduzione dei costi di gestione dei contanti. Poiché l'impiego dei contanti in Svizzera sarebbe tuttora elevato, in linea di principio il Consiglio federale intenderebbe tuttavia continuare

a lasciare la scelta del mezzo di pagamento alle economie domestiche private e alle imprese. Esso respingerebbe un obbligo di accettazione dei contanti vincolante. In considerazione dell'importanza del denaro contante il Consiglio federale ha incaricato il Dipartimento federale delle finanze di seguire gli sviluppi e se necessario di illustrare opzioni di intervento.

In merito alla domanda 2: nonostante le dimensioni del Cantone dei Grigioni e le numerose valli, l'approvvigionamento di contanti è buono: nel 2021, nei Grigioni i servizi del traffico dei pagamenti in contanti sono stati accessibili al 99 per cento della popolazione residente nell'arco di 20 minuti, a piedi o con i mezzi pubblici (Ufficio federale delle comunicazioni UFCOM, Adempimento del mandato di servizio universale nel 2021 del 9 giugno 2022). Per l'adempimento di questo cosiddetto mandato di servizio universale nel traffico dei pagamenti è competente la Posta (articolo 32 legge sulle poste [RS 783.0]).

Conformemente all'articolo 2 capoverso 1 della legge sulla Banca cantonale grigione (CSC 938.200), la BCG offre le prestazioni di servizio conformi agli usi bancari e tiene conto nella sua attività aziendale quale banca generale delle esigenze di tutte le cerchie della popolazione, dell'economia privata e dell'ente pubblico. Compete alla Banca determinare la propria offerta di servizi in questo contesto. La BCG gestisce nei Grigioni 42 filiali e circa 100 bancomat. I versamenti e i prelievi di contanti sono possibili presso tutte le ubicazioni BCG. I clienti possono inoltre richiedere l'invio gratuito a casa tramite Posta A di importi fino a 1000 franchi.

In merito alla domanda 3: la disposizione prevista dall'articolo 3 della legge federale sull'unità monetaria e i mezzi di pagamento (LUMP; RS 941.10) secondo la quale devono essere accettate «in pagamento» fino a 100 monete svizzere e banconote senza limitazione, vale solo se le parti non convengono nulla di diverso («diritto di dispositivo»). In sintonia con la libertà economica costituzionale (art. 27 Cost.), un negozio ad esempio può affiggere un avviso nel quale comunica che vengono accettati esclusivamente mezzi di pagamento senza contanti, mentre un acquirente è libero di scegliere presso quale negozio effettuare i propri acquisti. L'esecuzione della LUMP spetta alla Confederazione.



In nome del Governo

Il Presidente:

Peter Peyer

Il Cancelliere:

Daniel Spadin